



Das finden Sie heute im Rundbrief Schulgarten Hessen:

-  Klimabildung im Schulgarten
-  Neue Website Netzwerk Schulgärten in Hessen
-  Sonja-Bernadotte-Preis für Silvia Fengler vom Hessischen Umweltministerium
-  BodenBerufsbildung
-  Unterrichtsmaterial für den Schulgarten in der Grundschule
-  Gartenpädagogik-Newsletter der Aktion „Natur im Garten“
-  Lebensmittel wertschätzen und haltbar machen mit der GemüseAckerdemie

Liebe Aktive und Interessierte am Schulgarten in Hessen,

Fridays for Future fordert uns zurecht auf zu handeln. Jetzt! Und wenn es im Kleinen ist wie z. B. im eigenen Garten – oder im Schulgarten! Wir haben für Sie einige Ideen zur Klimabildung im Schulgarten zusammengetragen. Dazu gehört in erster Linie, aktiven Klimaschutz im Garten zu betreiben. Aber auch Experimente zur Klimaanpassung können Sie im Schulgarten machen. Schließlich ist Gärtnern auch ein Übungsfeld zur Reduktion des ökologischen Rucksacks im eigenen Handeln. Machen Sie mit! Fangen Sie an! Jetzt!

Klimabildung im Schulgarten

Klimabildung findet bisher zum großen Teil als theoretische Lerneinheit im Klassenzimmer statt. Das Hintergrundwissen zum Klimawandel ist natürlich elementar – das Verständnis für die Prozesse, die zu Klimaveränderungen führen, sowie die Kenntnis der Ursachen und ihres jeweiligen Beitrags zur Klimaerwärmung sind ja die Voraussetzung dafür, dass man weiß, wo die „Stellschrauben“ für den Klimaschutz sind und was man selbst aktiv dazu beitragen kann. Allerdings kommt genau dieser zweite Schritt, das eigene Handeln, in der Schule eher zu kurz. Wenn wir den Kindern neben Wissens- auch Kompetenzerwerb zum Klimaschutz ermöglichen wollen, dann brauchen wir dafür einen konkreten Aktionsraum. Ein solcher Aktionsraum ist der Schulgarten. (Kleine Idee am Rande: Wie wäre es, wenn Schulen einen eigenen „Friday for Future“ einführen: einen regelmäßigen Aktionstag im Schulgarten und im Schulgelände, eine Bildungsveranstaltung für aktiven Klimaschutz – mit der Einladung an Politik & Presse, mitzuhelfen und darüber zu berichten?!)

„Klimagärtnern“ nennt die Gartenszene eine Art und Weise des Gärtnerns, die den Fokus auf Klimaschutz und Klimaanpassung legt. Die Prinzipien des Klimagärtnerns sind dabei nicht neu, sie stammen aus der Tradition des biologischen Gärtnerns und der Permakultur. Denn Ressourcenschutz ist auch in diesen „Gartenphilosophien“ ein ganz zentrales Anliegen.

Was heißt „Klimagärtnern“? Es geht in erster Linie darum, möglichst viel Kohlenstoff im Ökosystem „Garten“ zu speichern. Denn im Gegensatz zu anderen Aktionsfeldern, in denen es vor allem darum geht, mit seinem Verhalten keine klimaschädlichen Gase zu produzieren, kann der Garten sogar zur Kohlenstoff-Senke werden. Abgesehen davon kann man natürlich auch im Garten darauf achten, wenig zu tun, das klimaschädliche Gase freisetzt. Neben diesen Maßnahmen zum aktiven (Schaffung von C-Senken) und passiven (Vermeidung von C-Quellen) Klimaschutz geht es beim Klimagärtnern auch um Maßnahmen der Anpassung an ein sich änderndes Klima.

Klimaschutz im Garten = Kohlenstoff speichern & Entstehung klimaschädlicher Gase vermeiden

Kohlenstoff wird in der lebenden und in der toten Biomasse gespeichert.

- Wie speichere ich möglichst viel Kohlenstoff in lebender Biomasse? Viele Pflanzen im Garten, davon möglichst viele Bäume; wenig versiegelte / offene Flächen; begrünte Dächer
- Wie speichere ich möglichst viel Kohlenstoff in toter Biomasse? Viel Totholz im Garten (stehend und liegend), Benjes-Hecken, Holzhaufen), viel Humus im Boden

Dabei ist der Boden als dauerhafter Kohlenstoffspeicher quantitativ von besonderer Bedeutung: Weltweit speichern Böden mehr als doppelt so viel Kohlenstoff wie die Vegetation, und zwar in Form von Humus. Leider enthalten Ackerböden im weltweiten Durchschnitt kaum mehr Humus als Wüstenböden. In Deutschland haben knapp 60 % der Ackerböden Humusgehalte von 2 bis 4 %, ein Viertel der Böden sogar noch weniger. Ließe sich weltweit der durchschnittliche Humusgehalt aller landwirtschaftlich genutzten Böden durch nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden auf 5 bis 6 % erhöhen, würde sich dadurch die Kohlendioxid-Konzentration der Atmosphäre wieder auf vorindustrielles Niveau reduzieren. (Quelle: Stiftung Ökologischer Landbau).

Allerdings sind die wenigsten unserer Gartenpflanzen ursprünglich Waldpflanzen, daher kann man die Verhältnisse vom Wald nicht 1:1 auf den Garten übertragen. Ein frisches Saatbett sollte vorher gelockert werden und erst dann mit dem Mulchen begonnen werden, wenn die Jungpflanzen groß und kräftig genug sind. Bis dahin ist eine maßvolle oberflächliche Bodenlockerung durchaus sinnvoll, damit die Bodenoberfläche nicht verschlämmt und kein Wasser verloren geht. Später muss darauf geachtet werden, dass der Mulch nur so dick aufgetragen wird, und die Pflanzen nur so dicht stehen, dass noch genügend Luft an die Pflanzung kommt – sonst besteht die Gefahr eines Pilzbefalls. Manche Pflanzen wie z. B. mediterrane Kräuter mögen überhaupt keine feuchten, humosen Böden. Hier kann man den Boden auch mit feinkörnigem Kalksplitt mulchen, um Wasserverluste zu vermeiden.

Beim Mulchen sollte außerdem darauf geachtet werden, welches Mulchmaterial verwendet wird. Rindenmulch aus dem Plastiksack ist in den seltensten Fällen das richtige Mulchmaterial! Nehmen Sie lieber das, was im Garten ohnehin anfällt. Und achten Sie darauf, dass vielfältiges Mulchmaterial verwendet wird, so dass die Bodenorganismen nicht zu einseitig ernährt werden, worunter wiederum die Pflanzen leiden. Also am besten mit einer bunten Mischung von Rasenschnitt (frisch immer nur fingerdick aufbringen - getrocknet geht etwas dicker), Laub, Rohkompost sowie gejätetem Unkraut und Ernteresten (samenfrei und gesund) mulchen. Auch Schnittgut aus der wilden Ecke des Gartens (z. B. Brennnesseln) ist geeignet. Das Ganze muss nicht vor dem Mulchen gemischt werden, sondern kann im Wechsel – je nach Anfall – aufgebracht werden. Ausnahme: Stark faserhaltiges Material wie Stroh oder Holzhäcksel sowie gerbsäurehaltiges Mulchmaterial (Rinde, Laub von Walnuss oder Eiche) sollte mit Kompost gemischt werden.

Eine besonders effektive Methode der Humusanreicherung ist die Verwendung von Pflanzenkohle beim Kompostieren. Pflanzenkohle lässt sich aus dem Schnittgut des Gartens auch prima selbst herstellen. Sie hat eine hohe innere Oberfläche, kann viel Wasser speichern und Nährstoffe so binden, dass sie für die Pflanzen gut verfügbar sind. Außerdem siedeln sich auf der Oberfläche gerne Mikroorganismen an, die für die Entstehung von Dauerhumus wichtig sind. Auch Regenwürmer „stehen auf“ Pflanzenkohle. Wenn die organischen Abfälle zusammen mit ein wenig Pflanzenkohle und Mineralboden im Verdauungstrakt von Regenwürmern gut durchmischt wurden, entsteht „Terra preta“ (portugiesisch für „Schwarze Erde“). Mehr zu dieser dauerfruchtbaren „Wundererde“, die zuerst am Amazonas entdeckt wurde, finden Sie z. B. hier: <https://bodenberufsbildung.com/> (s. u.)

Was kann die/der Klimagärtner/in sonst noch tun? Hier ein paar Stichworte:

- 👉 Eigene Kreislaufwirtschaft (Nutzung eigener Biomasse)
- 👉 Bauen mit gebrauchten oder regionalen Materialien (Holz, Steine etc.)
- 👉 Lebensdauer erhöhen (konstruktiver Schutz von Holz vor Nässe und Erdkontakt, biologische Anstriche, z. B. Leinölfarben)
- 👉 Vermeidung von Material, das weite Strecken transportiert werden muss (z. B. Kokosfasern, Tropenholz)
- 👉 Kein Kunststoff (Kompostbehälter, Vlies, Folien, Teichfolie, Werkzeugstiele, Besenborsten, Fadentrimmer, Bindfäden, etc.)
- 👉 wenig Metall (z. B. Schafwolle statt Kupferband als Schneckenschutz)
- 👉 auf keinen Fall: Torf!
- 👉 Regenwasser sammeln und zum Gießen nutzen
- 👉 Handbetriebene Geräte nutzen (Spindelmäher, Sense, Laubrechen etc.)
- 👉 Geräte pflegen und reparieren statt wegwerfen. Vorausschauend reparaturfähige Werkzeuge anschaffen. (Reparieren ist bei „Billigwerkzeug“ oft nicht möglich. Daher lieber etwas höherpreisige Qualitätswerkzeuge anschaffen, für die der Hersteller u. U. auch Ersatzteile anbietet.)

Klimaanpassung im Garten

Unter „Klimaanpassung“ werden alle Maßnahmen verstanden, die ein gedeihliches und erfolgreiches Leben und Wirtschaften in demjenigen Klima, das in unseren Breiten im Zuge des Klimawandels zu erwarten ist, ermöglichen.

1. Anpassung an Extremwetterlagen, insbesondere lange sommerliche Trockenheit
 - 🌱 Intelligente Humuswirtschaft (s. o.): Humusreicher Boden nimmt mehr Wasser auf (=> Starkregenereignisse, lange Regenperioden) und speichert mehr Wasser (=> Überdauern von Trockenphasen)
 - 🌱 Wasserverluste durch permanente Bodenbedeckung (Mulch mit organischem Material) vermeiden. Bei mulchunverträglichen Pflanzen: maßvolle oberflächliche Bodenlockerung.
 - 🌱 Arten und Sorten mit besserer Trockenheitsresistenz kultivieren
 - 🌱 Pflanzen zur Ausbildung eines tief reichenden, dichten Wurzelwerks „erziehen“, d. h. nicht mit Wasser verwöhnen
 - 🌱 Richtiges Gießen: seltener viel Wasser statt oft wenig Wasser; Einzelpflanzen im Wurzelbereich gießen, keine „Dusche“ über die Blätter; auf keinen Fall „Rasensprenger“! Am frühen Morgen gießen
 - 🌱 Tröpfchenbewässerung an Regenwassersammelbehälter (s. u.) anschließen (möglichst ohne Strom => Sammelbehälter sollte 1,5 m über der bewässerten Fläche liegen)
 - 🌱 Regenwasser sammeln (Wasserfässer => Fassungsvermögen: mind. 100 Liter pro m² Nutzgartenfläche); Anmerkung: Zisternen haben den Nachteil, dass an der Stelle, wo sie im Boden versenkt werden, der Boden seine Funktionen nicht mehr erfüllen kann (Speicher-,

Filterfunktion) und der Anschluss einer Tröpfchenbewässerung nur durch eine strombetriebene Pumpe möglich ist.

- 🌿 Sonnenschutz bei Bäumen: Stammschutz (Schilfmatte, Baumanstrich), richtiger Baumschnitt. Nicht vergessen: Auch Sie und die Schülerinnen und Schüler brauchen Sonnenschutz!
- 🌿 Gehölze und Stauden im Herbst pflanzen, nicht im Frühjahr (Einwurzeln über den Winter, im Folgesommer weniger Gießbedarf)

2. Beitrag zum menschenfreundlichen Mesoklima (v. a. in der Stadt):

- 🌿 Viel Blattmasse, v. a. Laubbäume (Filtern von Feinstaub, Verdunstung => Abkühlung, Sauerstoffproduktion)
- 🌿 Offene Wasserflächen => Naturteich (möglichst ohne Folie und andere Materialien mit schwerem ökologischen Rucksack) => Verdunstung => Abkühlung

Klimabildung

Wer mit Schülerinnen und Schülern nach den oben beschriebenen Prinzipien einen Schulgarten bewirtschaftet, wird bestrebt sein zu erklären, was diese Art des Gärtnerns mit Klimaschutz zu tun hat. Es ist daher sinnvoll, die Tätigkeiten im Garten mit entsprechenden Unterrichtsthemen zu verknüpfen – ggf. auch in Kooperation mit anderen Fachkolleginnen und Fachkollegen.

| im Schulgarten | Unterrichtsthemen zur Klimabildung |
|--------------------------------------|--|
| Gemüse anbauen | Ökologischer Rucksack, Klimafreundliche Ernährung |
| Wetterstation | Vom Wetter zum Klima |
| Regenwasser sammeln | Globaler Wasserkreislauf, Klimaeffekte des Trinkwasserverbrauchs |
| Richtig gießen, Beete mulchen | Klimaanpassung in der Landwirtschaft |
| Kompostieren, Terra preta herstellen | Bedeutung der Böden im globalen C-Kreislauf, Dauerhafte C-Speicherung in Böden |

Auch klimabezogene Experimente lassen sich im Garten durchführen:

| Experimente | Variatenvergleich |
|----------------------------|--|
| Gemüse anbauen | Dürresistenz / Wasserverbrauch unterschiedlicher Gemüsearten / -sorten |
| Richtig gießen | Unterschiedliche Gießtechniken und ihre Effekte auf das Pflanzenwachstum, Physik von kapillar bewässernden Tonkegeln, ansaugenden Unterdruck-Tonkegeln, Tröpfchenbewässerung |
| Unterschiedliche Substrate | Vergleich von Substraten im unterschiedlichem Humusgehalt und Substratkomponenten (Kompost, Wurmkompost, Pflanzenkohle, Woll-Pellets, etc.) |
| Pflanzenstärkungsmittel | Sind mit Pflanzenstärkungsmittel (z. B. Algenpräparate) behandelte Pflanzen toleranter gegenüber Trockenstress? |
| Notfallmaßnahmen | Vergleich von in Trockenstress geratenen Pflanzen, bei denen bei einem Teil Notfallmaßnahmen angewendet werden (Rückschnitt, Teil-Entlaubung, Entfernung Blüten und Früchte, Schattierung) |
| Beete mulchen | Beete mit und ohne Mulch: Effekte auf Pflanzenwachstum und Wasserverbrauch, Vergleich unterschiedlicher Mulchmaterialien |

Neue Website des Netzwerks Schulgärten in Hessen

Auf dem neuen Portal www.klimabildung-hessen.de des Hessischen Umweltministeriums sind nun auch alle Infos rund um das Netzwerk Schulgärten in Hessen zu finden: Ein Schwerpunkt liegt auf der hervorragenden Eignung des Schulgartens als Lernort einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (www.klimabildung-hessen.de/netzwerk-schulgarten.html). Viele Kompetenzen können im „Outdoor-Klassenzimmer“ Schulgarten gestärkt werden (www.klimabildung-hessen.de/der-schulgarten-als-bne-live-labor.html). Und es muss nicht immer nur Sachkunde oder Biologie sein: Schulgärten können für alle Schulfächer (www.klimabildung-hessen.de/unterricht-im-schulgarten.html) einen vielfältigen und inspirierenden Fachraum draußen bieten. Gärtnerische Tipps (www.klimabildung-hessen.de/nachhaltiges-g%C3%A4rtnern-im-schulgarten.html), wie z.B. im Herbst das Laub im Garten zu belassen oder eine Wildblumenwiese als Bienenweide anzulegen, bieten den Schulgarten-Aktiven praktische Hilfe bei der Anlage und Gestaltung ihrer Gärten. Ein Veranstaltungskalender (www.klimabildung-hessen.de/veranstaltungen.html) und ein Materialbereich, in dem Sie alle bisherigen Schulgarten-Rundbriefe finden (www.klimabildung-hessen.de/downloads_materialien.html), runden das Angebot der Website ab.

Das Portal informiert über Projekte zur Klimabildung der Landesbehörden und zivilgesellschaftlicher Akteure einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und setzt damit hessenweit neue Impulse im gemeinsamen Engagement für den Klimaschutz. Es ist eine Maßnahme des Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025 (IKSP) und soll dazu beitragen, Maßnahmen zur Klimabildung in Hessen sichtbarer zu machen. Neben aktuellen Informationen und Veranstaltungen rund um die Klimabildung in Hessen werden Bildungsangebote mit den Schwerpunkten Klimaschutz und -wandel, Ernährung, Energie, Mobilität, Flucht & Migration präsentiert. Für eine schnelle Orientierung werden standardisierte Angaben über Inhalte, Zielgruppen, Kosten und weitere Teilnahmevoraussetzungen der verschiedenen Angebote kompakt zusammengestellt. Darüber hinaus enthält das Portal einen Downloadbereich, der Arbeitsmaterialien und Informationen zu klimarelevanten Themen bereitstellt, welche unmittelbar im Unterricht eingesetzt oder als Anregung für die Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden können.

Sonja-Bernadotte-Preis für Silvia Fengler vom Hessischen Umweltministerium

Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) hat Silvia Fengler vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz den Sonja Bernadotte-Preis für Wege zur Naturziehung verliehen. Die Preisübergabe fand anlässlich der 197.

Jahreshauptversammlung der DGG am 18. Oktober 2019 auf Schloss Mainau statt.

Die Laudatorin Silke Bell vom Hessischen Kultusministerium (Landeskoordination Umweltschulen) betonte die herausragenden Leistungen der Preisträgerin: „Ihr gelingt es vorbildlich Naturerleben, Naturerziehung, Schulgartenarbeit, Bildungskompetenzen und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) in Einklang zu bringen und dazu landesweit und auch auf Bundesebene (Arbeitsgemeinschaft der BNE Länderreferentinnen und -referenten) zu motivieren. Sie kümmert sich aber auch darum, dass diese Themen im Haushalt langfristig eingeplant werden. Nicht nur die Arbeit im Ministerium, sondern auch ihre Arbeit zwischen Ministerium und den Umsetzenden in der Praxis zeigt ihr vernetztes Handeln. Silvia Fengler in ihrer Dankesrede: „Ich freue mich besonders, weil das Sonja Bernadotte-Kuratorium mit der Vergabe des Preises würdigt, was meinem ganzen Team für Bildung und nachhaltige Entwicklung im Ministerium so wichtig ist, nämlich Naturerziehung und Umweltbildung strukturell zu verankern und in die Bildungsstrukturen hinein zu wirken. Hessen ist das erste und soweit ich weiß - das einzige Bundesland, das BNE als besondere Bildungs- und Erziehungsaufgabe im Schulgesetz verankert hat.“ Das Kuratorium beschloss zum ersten Mal ein Fachministerium auszuzeichnen. Die Auszeichnung einer kooperativen und äußerst engagierten Persönlichkeit aus dem Ministerium kann eine Wirkung in andere Ministerien hinein bekräftigen und

zu einem Austausch mit Staatssekretärinnen, Staatssekretären, Ministerinnen und Ministern führen. Seit 2002 wurden insgesamt sieben Umweltbildungseinrichtungen, ein Künstler, eine Einzelperson, vier Universitätsangehörige, eine Person aus der Lehrendenausbildung, eine Schule und eine „populäre Einrichtung“ ausgezeichnet. Das mit 1.500 € dotierte Preisgeld kommt dem Verein „Biberbau - Lernen durch tun“ in Wiesbaden zu Gute. Hier können Kinder auf einem 5.000 m² großen Naturspielplatz toben, Tiere versorgen und das ganze Jahr über unter Anleitung gärtnern, in eigenen Beeten oder auch durch die Pflege der Pflanzen auf dem Gelände.

Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. (DGG) ist die älteste deutsche gärtnerische Vereinigung und wurde 1822 von u.a. von Peter Josef Lenné im Zusammenwirken mit Alexander v. Humboldt initiiert. Die DGG ist ein Zusammenschluss des Freizeitgartenbaus und vertritt insgesamt 6,5 Millionen Mitglieder in Deutschland. Sie hat das Ziel, die Gartenkultur in Städten, Dörfern und dem Ländlichen Raum zu erhalten, zu entwickeln und zu pflegen. In der globalisierten und digitalisierten Zeit des 21. Jahrhunderts gilt es eine ökologisch vielfältige und artenreiche Landschafts- und Gartenkultur in Deutschland zu sichern und insbesondere auch jungen Menschen den Bezug zu Natur- und Umweltthemen zu vermitteln. Eine wichtige Grundlage der Arbeit der DGG ist die von ihr initiierte, auch in Zukunft richtungsgebende Grüne Charta von der Insel Mainau.

BodenBerufsBildung

Der Boden ist unsere Lebensgrundlage! Bodenkunde ist angewandte Chemie, Physik und Biologie. Bodenschutz und Humusaufbau spielen eine zentrale Rolle für die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft in Zeiten von Klimawandel und Bevölkerungswachstum. Wer nachhaltig wirtschaften will, muss sich dem Boden widmen! Eine Arbeitsgruppe der FU Berlin hat nun neues Bildungsmaterial für das Thema Boden und Terra preta (s.o.: Herstellung von Terra preta – einer fruchtbaren Erde mit Pflanzenkohle) herausgegeben. Hier finden Sie Unterrichtsmaterial für die 5. und 6. Klasse („Boden entdecken“) sowie für die berufliche Bildung. Die Herstellung von Terra preta mit Materialien aus dem eigenen Schulgarten ist wirklich ein tolles Unterrichtsprojekt mit hohem, äußerst motivierenden und spannenden Praxisanteil! Mehr Informationen finden Sie hier: <https://bodenberufsbildung.com/>

Unterrichtsmaterial für den Schulgarten in der Grundschule

Die DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) hat ein „Unterrichts-Paket“ für den Schulgarten in der Grundschule geschnürt. Es gibt einen didaktisch-methodischen Kommentar, Hintergrundinformationen für die Lehrkraft (inkl. Vorschlag für ein „Schulgarten-Curriculum“ für die Grundschule) sowie verschiedene Lehrmaterialien. Alles kostenlos zum Download unter: <https://www.dguv-lug.de/primarstufe/natur-umwelt-technik/der-schulgarten/>

Gartenpädagogik-Newsletter der Aktion „Natur im Garten“

Die niederösterreichische Aktion „Natur im Garten“ widmet sich schon seit vielen Jahren der Gartenpädagogik. In der „Natur im Garten“-Erlebniswelt in Tulln (DIE GARTEN TULLN) werden nicht nur gartenpädagogische Angebote für Kinder(gruppen) durchgeführt, sondern auch Lehrerfortbildungen und Tagungen veranstaltet. Die Vorträge und Handouts der jährlich stattfindenden „Fachtagung Gartenpädagogik“ werden auf der Homepage von „Natur im Garten“ veröffentlicht. Schauen Sie sich doch z. B. mal die Videodokumentation von Susanne Kropfs Vortrags „Unterrichten im Schulfreiraum“ von der Gartenpädagogik-Tagung 2018 an: <https://www.youtube.com/watch?v=ZfacpYbfgKg&feature=youtu.be>.

Oder Ideen für Spiele und kleine Aktionen im Schulgarten unter <https://www.naturimgarten.at/files/content/4.%20GARTENWISSEN/Nachlese/2019%20Fachtagung%20Garten%C3%A4dagogik/WS%20G BI%C3%BCtentattoo%20und%20Regenwurmrennen.pdf>

Wer regelmäßig über Neuigkeiten informiert werden möchte, kann den Gartenpädagogik-Newsletter abonnieren: <https://www.naturimgarten.at/gartenwissen/seminar-und-tagungsunterlagen.html>

Lebensmittel wertschätzen und haltbar machen mit der GemüseAckerdemie

Jede Schule sollte einen eigenen Schulgarten als naturnahen Lernort haben – davon ist der gemeinnützige Verein Ackerdemie e.V. überzeugt. Im Zentrum seiner Arbeit steht das vielfach ausgezeichnete Bildungsprogramm GemüseAckerdemie, ein ganzjähriges theorie- und praxisbasiertes Bildungsprogramm, das sich individuell in das bestehende Lehrangebot von Schulen integrieren lässt. Ziel ist es, den Gemüseanbau an der Schule für Lehrerinnen und Lehrer so unkompliziert wie möglich zu gestalten und ihnen dabei Ideen, Tipps und Anregungen für die Schulgartenarbeit zu geben. Einige davon werden auch in den kommenden Newslettern zu finden sein. In Hessen gibt es für das Jahr 2020 noch freie Plätze! Alle Infos dazu und rund um das Programm gibt es unter <https://www.gemueseackerdemie.de/>.

Durch einen eigenen Schulgarten lernen Schülerinnen und Schüler die Lebensmittel wertzuschätzen. Doch was tun, wenn die Ernte (erfreulicherweise) so üppig ausgefallen ist, dass es zu viel für den sofortigen Verzehr ist? Richtig, haltbar machen! Dazu gibt es seit Urzeiten viele verschiedene Verfahren, manche mehr und manche weniger aufwändig. Eine tolle Methode, die sich auch gemeinsam in der Schule umsetzen lässt, ist das Einkochen. Ob als Kompott, als Soße oder als Konfitüre, mit dem Einkochen hat man noch monatelang Freude an der eigenen Ernte. Heute gibt es das herbstliche Lieblingsrezept der GemüseAckerdemie: Selbst gemachte Kürbismarmelade! Die schmeckt toll als Brotaufstrich, aber auch in Joghurt oder zu herzhaftem Käse.

Zutaten:

1 kg Hokkaido-Kürbis
Saft einer Zitrone
1 Messerspitze Vanille
2 Stangen Zimt
1 kg Gelierzucker (oder Zucker + Apfelpektin)

Mit diesen Gewürzen schmeckt die Marmelade besonders gut:

¾ TL Zimt
½ TL Ingwer
1 Messerspitze Muskat
Weitere Gewürze wie Nelke oder Stern-Anis passen auch hervorragend, probiert es selbst aus.

So wird die Marmelade gekocht:

-  Kürbis in Stücke schneiden und in Wasser mit den Zimtstangen weichkochen. Wenn die Kürbisstückchen weich sind, diese in ein Sieb geben, das Wasser abtropfen lassen und die Zimtstangen herausnehmen.
-  Die Zitrone auspressen und das Kürbisfleisch mit dem Zitronensaft pürieren.
-  Vanille und den Gelierzucker (und die Gewürze) dazugeben und nach der Anleitung auf der Packung des Gelierzuckers kochen.
-  Die Marmelade noch heiß in saubere, abgekochte Gläser füllen und gleich verschließen. Nach dem Abfüllen die Gläser fünf Minuten auf den Deckel stellen, um mögliche Keime abzutöten. Der Deckel sollte nach dem Abkühlen leicht nach innen gebogen sein. Das garantiert, dass beim Abkühlen ein Vakuum erzeugt wurde und so keine Keime eindringen können.

Wir wünschen Ihnen einen ertragreichen Herbst – und denken Sie dran: [Lassen Sie das Laub im Garten!](#) Die Natur macht was draus!

Mit gartenfreundlichen Grüßen,
der AK Schulgarten Hessen

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz
Referat I 3 B „Aus- und Fortbildung,
Bildung für nachhaltige Entwicklung“
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
Tel.: +49 (0) 611 / 815 – 11 10
Fax: +49 (0) 611 / 815 – 19 41
E-Mail:
schulgarten@umwelt.hessen.de

Konzeption und Redaktion:

Dr. Birgitta Goldschmidt
Schulgarten – Umweltbildung – BNE
Keltenstr. 75
56072 Koblenz
Tel: 0261 9522213
Fax: 0261 9522209
Mobil: 0151 40765781
<http://schulgarten.bildung-rp.de>

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher
Kontrolle übernehmen wir keine
Haftung für die Inhalte externer
Links. Für den Inhalt der verlinkten
Seiten sind ausschließlich deren
Betreiber verantwortlich